



Abfallwirtschaftsbetrieb München

Geschäftsbericht 2009

Abfall- und Wertstoffmengen

Stadt München

***) Mg =**
Megagramm =
Gewichtstonnen

****) kg/E-a =**
Kilogramm pro
Einwohner und Jahr
(Einwohnerzahl
in München zum
31.12.2008: 1.367.314)

¹⁾ Erfassung im Stadtgebiet München durch DSD (Duales System Deutschland GmbH), Sozialbetriebe, GRS (Stiftung Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien) etc.

²⁾ Altkleider und Schuhe, Kork, Kunststoffe, Kabel etc.

*****) Verwertungsquote für Siedlungsabfälle aus München 2009**
Summe der Verwertungsabfälle / Summe aus Verwertungs- und Beseitigungsabfällen: 50,40%

	2008	2009	2009
Verwertete Abfälle aus Münchener Haushalten (Erfassung durch AWM)	*	*	**
Altholz	26.155 Mg	25.565 Mg	19 kg/E-a
Altpapier	106.069 Mg	100.606 Mg	76 kg/E-a
Bauschutt	13.106 Mg	12.524 Mg	10 kg/E-a
Biomüll	39.311 Mg	40.345 Mg	31 kg/E-a
Elektronikschrott	8.195 Mg	9.028 Mg	7 kg/E-a
Gartenabfälle	15.112 Mg	15.499 Mg	12 kg/E-a
Metalle	7.001 Mg	6.680 Mg	5 kg/E-a
Sperrmüll zur energetischen Verwertung	15.751 Mg	16.663 Mg	13 kg/E-a
Sonstiges ²⁾	1.966 Mg	1.895 Mg	1 kg/E-a
Summe	232.665 Mg	228.805 Mg	174 kg/E-a
Verwertete Abfälle aus Münchner Haushalten (nach Behandlung durch AWM)			
Altmetalle aus Rückständen der thermischen Behandlung von Haus- und Sperrmüll	7.142 Mg	7.482 Mg	6 kg/E-a
Verwertete Schlacke aus der thermischen Behandlung von Haus- und Sperrmüll	44.906 Mg	49.869 Mg	38 kg/E-a
Summe	52.047 Mg	57.352 Mg	44 kg/E-a
Verwertete Abfälle aus Münchner Haushalten (Erfassung durch andere ¹⁾)			
Altglas	25.857 Mg	26.044 Mg	20 kg/E-a
Leichtverpackungen	6.284 Mg	5.833 Mg	4 kg/E-a
Sonstiges ²⁾	665 Mg	675 Mg	1 kg/E-a
Summe	32.805 Mg	32.552 Mg	25 kg/E-a
Summe aller verwerteten Abfälle aus Münchener Haushalten***	317.517 Mg	318.708 Mg	243 kg/E-a
Abfälle zur Beseitigung aus Münchener Haushalten (Erfassung durch AWM)			
Problemabfälle inkl. Asbestzement und Mineralwolle	388 Mg	391 Mg	0 kg/E-a
Restmüll	308.760 Mg	311.040 Mg	236 kg/E-a
Sperrmüll zur thermischen Behandlung	2.109 Mg	2.161 Mg	2 kg/E-a
Summe aller Beseitigungsabfälle aus Münchener Haushalten***	311.257 Mg	313.592 Mg	238 kg/E-a
Anlieferungen am Müllheizkraftwerk München Nord			
Restmüll aus München	312.084 Mg	310.606 Mg	
Restmüll aus dem Landkreis München	47.731 Mg	47.967 Mg	
Sperrmüll aus München (therm. Behandlung und energetische Verwertung)	18.167 Mg	18.824 Mg	
Gewerbeabfälle zur thermischen Behandlung aus München (inkl. Flughafen) und Landkreis München	29.706 Mg	22.936 Mg	
Gewerbeabfälle zur energetischen Verwertung aus dem Großraum München	65.178 Mg	72.053 Mg	



	2008	2009
Müllanlieferungen aus den Herkunftsbereichen:		
Augsburg und Nordschwaben	0 Mg	2.385 Mg
Donau-Wald (AWG)	104.137 Mg	94.915 Mg
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	3.590 Mg	4.109 Mg
Landkreis Freising	29.927 Mg	29.688 Mg
Landkreis Miesbach	17.521 Mg	16.774 Mg
Landkreis Starnberg (im Jahr 2008 incl. energetische Verwertung)	14.760 Mg	14.010 Mg
Landkreis Weilheim-Schongau (incl. energetische Verwertung)	20.129 Mg	18.393 Mg
Neapel	0 Mg	605 Mg
Summe	662.930 Mg	653.266 Mg
Verbrennungsschlacke am Müllheizkraftwerk München Nord		
davon Schrott zur Verwertung	14.336 Mg	14.834 Mg
Anlieferung am Entsorgungspark Freimann des AWM ³⁾		
Deponierungsabfälle aus München und Landkreis München	6.411 Mg	4.388 Mg
Deponierungsabfälle aus anderen Herkunftsbereichen	4.742 Mg	485 Mg
Aufbereitete Verbrennungsschlacke	116.785 Mg	99.874 Mg
Summe	127.938 Mg	104.747 Mg

³⁾ Bis 30.06.2009 zur Ablagerung auf der Deponie Nord-West im Entsorgungspark Freimann, ab 1.7.2009 Umschlag zur Deponie Außenzell.

AWM: Zahlen, Daten, Fakten 2009

Bilanzsummen

284.789.428 Euro Anlagevermögen
246.998.412 Euro Umsatz

Mitarbeiterzahl

1.349 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 23 Nationen
143 Mülleinsamelpartien
ca. 15 Millionen Tonnenleerungen pro Jahr

Betriebsstätten

- Zentrale (Georg-Brauchle-Ring 29) und zwei Betriebshöfe (Truderinger Straße 10 und Sachsenstraße 25)
- 12 Wertstoffhöfe
- Müllverbrennungsanlage im Heizkraftwerk München Nord in Unterföhring mit 650.000 bis 700.000 Mg pro Jahr Verbrennungskapazität

- Entsorgungspark Freimann mit Deponie Klasse II (geschlossen seit 15.07.2009), Trockenvergärungsanlage, Abfallzwischenlager und Wertstoffhof für Großmengen
- Gebrauchtwarenkaufhaus, Sachsenstraße 23, München-Untergiesing

Wertstoffhöfe

ca. 1,4 Millionen Anlieferungen
94.000 Mg Abfälle und Wertstoffe

	Anzahl
Abfallbehälter	
Restmüllbehälter	164.000
Papierbehälter	134.000
Biotonnen	109.000
Gesamtbehälterzahl	407.000

Vorwort der Werkleitung	7
Foreword of the Works Management	8
Die Zukunft gestalten	
Dem Gemeinwohl verpflichtet.....	11
Strategische Ausrichtung.....	12
Interne Kommunikation	13
Europäische Abfallrahmenrichtlinie – neues Kreislaufwirtschaftsgesetz.....	14
Forderungen der Stadt München an die Politik	15
Mitgestalten in Berlin und auf EU-Ebene	16
Aktionstag „Da sein für München“	18
AWM – die Kunden im Fokus	
Kundenberatung.....	20
Kampagne „Müll besser trennen“	24
AWM – wirtschaftlich stark	
Das Münchner Drei-Tonnen-System	26
Wirtschaftlichkeit auf hohem Niveau.....	26
Containerdienst	26
Wertstoffhöfe	26
Stabile Müllgebühren.....	29
AWM – ökologisch top	
Ökostrom aus Bioabfällen	31
Klimaschutz im Heizkraftwerk	31
Entsorgungspark Freimann – Ende der Deponierung	32
Der umweltfreundliche AWM-Fuhrpark.....	32
Das „Münchner Müllfahrzeug light“	34
Abfallvermeidung	36
AWM – sozial kompetent	
AWM als verantwortungsvoller Arbeitgeber	38
Der AWM bildet aus	40
Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen.....	40
Personalstatistik, Unfallstatistik	42
Jahresabschluss 2009	43
Der AWM feiert	
100 Jahre Sachsenstraße	47
AWM 2009: Abfall- und Wertstoffmengen (Umschlag-Ausklappseite)	



Vorwort der Werkleitung

Sehr geehrte Kunden und Geschäftspartner, liebe Münchnerinnen und Münchner,

für den AWM war das Jahr 2009 ein Jubiläumsjahr. „100 Jahre Betriebshof Sachsenstraße“ gaben uns allen Grund zum Feiern. Auf diesem Areal wurde 1909 die erste Zentrale der städtischen Abfallentsorgung Münchens gegründet und damit die Basis für eine kommunale Abfallwirtschaft geschaffen.

Langjährige Erfahrung sowie qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen die hohe Fachkompetenz des AWM aus. Gegenüber neuen Techniken sind wir immer aufgeschlossen. So konnten wir 2009 beispielsweise den Prototypen eines „Müllfahrzeug light“ präsentieren. Das neue Müllfahrzeug ist 2,7 Gewichtstonnen leichter als ein herkömmlicher Mülllaster. Es spart dadurch Kraftstoff, emittiert weniger CO₂ und leistet so einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur Ressourcenschonung.



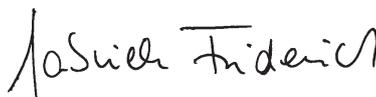
Ein weiteres innovatives Projekt ist unsere Anlage zur Trockenfermentation von Bioabfällen. Außer Methan zur Stromerzeugung liefert die Anlage den Ausgangsstoff für die Münchner Premium Blumenerde, die der AWM äußerst erfolgreich vermarktet. Die

Verarbeitung von Biomüll zu Biogas und Blumenerde ist nicht nur eine wirtschaftlich sinnvolle Leistung, sondern symbolisiert auch den nachhaltigen Nutzen guter Kreislaufwirtschaft.

Um unserem hohen Anspruch gerecht zu werden, verbessern wir kontinuierlich unser Dienstleistungsspektrum und optimieren die bestehenden Strukturen. So hat der AWM im Jahr 2009 im Rahmen eines Prozessmanagements begonnen, die logistischen Abläufe im Hinblick auf die langfristigen Anforderungen einer effizienten Entsorgungswirtschaft zu analysieren und weiterzuentwickeln.

Die Abfallwirtschaft in kommunaler Hand zu behalten, ist das Schwerpunktthema unseres Engagements auf bundesweiter Ebene. Bei der Umsetzung der EU-Abfallrahmenrichtlinie in deutsches Recht wird die AWM-Werkleitung ihren politischen Einfluss geltend machen, um im neuen Gesetzestext die kommunalen Zuständigkeiten insbesondere unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit für die Zukunft zu sichern. Im Jahr 2009 setzten wir uns vor allem dafür ein, die von der Bundesregierung geplante Umsatzsteuerpflicht für öffentliche Unternehmen zu verhindern. Als kostendeckend wirtschaftender kommunaler Eigenbetrieb sind wir der Meinung, dass die Münchner Bürgerinnen und Bürger nicht zusätzlich belastet werden sollen.

Unser Ziel besteht darin, allen Münchnerinnen und Münchnern auch in Zukunft eine zuverlässige, preiswerte Entsorgung und Verwertung ihrer Abfälle auf höchstem ökologischen Niveau zu bieten. Die Zufriedenheit unserer Kunden steht dabei für uns an oberster Stelle.


Gabriele Friderich
Erste Werkleiterin

Kommunalreferentin der
Landeshauptstadt München



Helmut Schmidt
Zweiter Werkleiter
Stadtdirektor

Foreword from the Works Management

**Dear customers and business partners,
Dear citizens of Munich,**

2009 was an anniversary year for AWM, the Munich waste management corporation. "100 years of the Sachsenstraße depot" gave us all a reason to celebrate. This was where the first headquarters of Munich's municipal waste disposal organisation were set up in 1909, creating the foundations for municipal waste management.

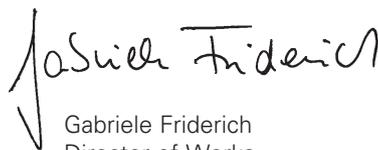
AWM's great professional expertise comes from its long experience and highly qualified staff. We are always open to new methods and technologies. In 2009, for example, we presented the prototype for a "lightweight refuse collection vehicle". The vehicle is 2.7 metric tons lighter than a conventional refuse collection lorry. It thus saves on fuel, produces less CO₂ and therefore makes a significant contribution to climate protection and the efficient use of resources.

Another innovative project is our dry fermentation facility for organic waste. The plant not only produces methane for electricity generation, it also supplies the basic material for "Münchner Premium Blumenerde" compost, which AWM is now marketing with great success. Processing organic waste to produce biogas and compost is not only a good business decision, it also symbolises the sustainable benefits of a well-structured recycling system.

We are constantly improving our range of services and optimising existing structures to meet our own high standards. As part of process management in 2009, AWM started to analyse and push forward development of the logistics processes to meet long-term demands for efficient waste disposal management.

Keeping waste management in the hands of the municipal authorities is at the centre of our involvement in debates at a national level. With the implementation of the EU Waste Framework Directive in German legislation, the AWM Works Management will bring its political influence to bear to ensure the text of the new law provides for continuing municipal power in the future, particularly as regards sustainability. We worked particularly hard in 2009 to prevent the national government's planned VAT obligation for public corporations. In our position as a self-funding independent municipal corporation, we believe that the people of Munich should not have to bear additional costs.

Our goal is to continue providing the people of Munich with reliable, inexpensive waste disposal and recycling services to the highest of environmental standards. Customer satisfaction is our top priority.



Gabriele Friderich
Director of Works
Head of the Communal Services
Department of the City of Munich



Helmut Schmidt
Deputy Director of Works,
Municipal Director
of the City of Munich





Die Zukunft gestalten

Dem Gemeinwohl verpflichtet

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) steht für zuverlässige und ökologisch hochwertige Abfallverwertung und -entsorgung. Der städtische Eigenbetrieb AWM übernimmt damit eine wichtige Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge. Durch den Einsatz innovativer Umwelttechnologien und den nachhaltigen Umgang mit den eingesammelten Abfällen leistet der AWM schon seit vielen Jahren bedeutende Beiträge zum Klimaschutz und zur Ressourcenschonung.

Dem Gemeinwohl verpflichtet

Als kommunaler Betrieb ist der AWM dem Gemeinwohl verpflichtet. Dies drückt sich unter anderem in Bürgernähe, sozialverträglichen Gebühren und der Übernahme sozialer Verantwortung aus. Durch sein abfallwirtschaftliches Wirken und durch die Kooperation mit mittelständischen Betrieben fördert der AWM eine nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung. In der Bevölkerung genießen Betrieb und Belegschaft ein sehr hohes Ansehen.



Bewährtes weiterentwickeln

Das ökologische Entsorgungs- und Verwertungskonzept der Stadt München geht zurück auf das Jahr 1989. Ziel war und ist es seither, die Umwelt durch die Wiederverwendung, Verwertung und Entsorgung von Abfällen zu schützen und die Lebensqualität der Stadt München zu erhalten.

Die Hauptaufgabe und damit zugleich das Kerngeschäft des AWM besteht im verantwortungsvollen Umgang mit allen ihm anvertrauten Abfällen und Wertstoffen. Dabei bildet das bereits seit 1999 flächendeckend eingeführte Münchner Drei-Tonnen-System für Restmüll, Papier- und Bioabfälle das Fundament für die getrennte Hausmüllerefassung. Es wird ergänzt durch die zwölf Münchner Wertstoffhöfe. Neueste Anlagentechnik garantiert eine ökologisch hochwertige und klimaschonende Verwertung aller Abfälle und Wertstoffe.

Herausforderungen der Zukunft meistern

Die Entsorgungswirtschaft befindet sich seit einigen Jahren in einem rapiden Veränderungsprozess. Nicht nur neue technische Entwicklungen erzeugen diese Dynamik, sondern vor allem neue gesetzliche und politische Rahmenbedingungen sowie Wettbewerbsprozesse innerhalb der Branche. Über allem steht das Motto: von der Abfallwirtschaft zur Ressourcenwirtschaft. Die kommunale Abfallwirtschaft ist gefordert, sich mit diesen Entwicklungen auseinanderzusetzen und dabei Konzepte für die künftige Ausrichtung der öffentlichen Unternehmen zu entwickeln. Hierzu zählen in erster Linie die Umsetzung der neuen EU-Abfallrahmenrichtlinie in nationales Recht und die Novellierung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. In diesem Zusammenhang plädiert die AWM-Werksleitung dringend für den Erhalt der Entscheidungsfreiheit der entsorgungspflichtigen Körperschaften über die Ausgestaltung der Entsorgung und Verwertung aller Abfälle aus privaten Haushalten und der Zuständigkeit für alle Abfälle mit hausmüllähnlicher Zusammensetzung.

Die Zukunft gestalten

Strategische Ausrichtung

Oberstes Unternehmensziel des AWM als kommunaler Betrieb ist die Förderung des Gemeinwohls in der Landeshauptstadt München. Nachhaltiges Handeln ist dabei die wichtigste Maxime. In seinem ganzheitlichen Zielsystem integriert der AWM deshalb gleichrangig wirtschaftliche, ökologische, gesellschaftliche und soziale Zielsetzungen.

Die Messung der Zielerreichung erfolgt über ein Kennzahlensystem (Balanced Scorecard), das die Ursache-Wirkungs-Beziehungen zwischen der übergeordneten Eigentümerperspektive (Zielsetzungen gegenüber der Landeshauptstadt München und ihren Bürgerinnen und Bürgern) und weiteren Perspektiven (Kunden, Prozesse, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) abbildet.

Der Beitrag zum Gemeinwohl lässt sich anhand der drei Zieldimensionen von Nachhaltigkeit operationalisieren:



Das Zielsystem des AWM im Überblick

	Eigentümer	Kunden	Prozesse	Mitarbeiter
Gemeinwohl	E K P M	E K P M	E K P M	E K P M
Wirtschaftlich	Geringe und stabile Gesamtkosten	Attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis	Wettbewerbsfähige Leistung	Kompetente und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Ökologisch	Ökologische Entsorgung der Abfälle	Förderung von Abfallvermeidung, -trennung	Ressourcenschonende Prozesse	Ökologisch-abfalltechnische Kompetenz
Gesellschaftlich	Beitrag zur Qualität des Standorts München	Partnerschaftlicher Umgang mit Kunden	Schutz, Entwicklung der Ressource Arbeit	Zufriedene und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Die Geschäftsprozesse des AWM werden konsequent am Kundennutzen ausgerichtet. Damit soll ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis bei hoher Qualität und vorbildlichem Service dauerhaft gesichert werden. Dies dient der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit des AWM auch unter veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen. Seine anspruchsvollen Ziele erreicht der AWM mit leistungsfähigen, motivierten und gut qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zur Förderung der Mitarbeiterperspektive hat der AWM ein umfangreiches betriebseigenes Gesundheitsprogramm aufgelegt.

Interne Kommunikation

Der AWM begleitet die vielfältigen Veränderungsschritte mit einer intensiven innerbetrieblichen Kommunikation. Ziel ist die Schaffung von Transparenz und Commitment, von gegenseitigem Austausch und die Förderung der Mitarbeitermotivation. Neu eingeführt wurden 2009 so genannte Tischgespräche. Hierbei hat jede Organisationseinheit die Möglichkeit zu Austausch und Diskussion mit dem Zweiten Werkleiter in lockerer Atmosphäre. Von den Gesprächsangeboten wurde rege Gebrauch gemacht. Die Ergebnisse werden nachbereitet und daraus resultierende Aufträge weiterverfolgt. Über besonders wichtige oder strategische Themen informiert die Leitungsrunde in einem Extrablatt im Zeitungsformat. Seit mehr als 14 Jahren hat sich die Mitarbeiterzeitung „wir über uns“ bewährt, die im vierteljährlichen Rhythmus herausgegeben wird. Zum 100. Geburtstag des Betriebshofes Süd in der Sachsenstraße erschien eine Sonderausgabe mit zahlreichem historischen Material. Zunehmend an Bedeutung gewinnt das AWM-Intranet als schneller und komfortabler Informationsweg für die Interne Kommunikation. Dies lässt sich an kontinuierlich steigenden Zugriffszahlen ablesen.

Die Zukunft gestalten



Die kommunale Abfallwirtschaft in Deutschland ist der Eckpfeiler einer ökologisch verantwortungsvollen Abfallentsorgung und -verwertung zu sozialverträglichen Gebühren. Mit einem innovativen ökologischen und nachhaltigen Abfallwirtschaftskonzept kommt München hierbei seit nunmehr 20 Jahren eine Vorreiterrolle zu. Der städtische Eigenbetrieb AWM nimmt darüber hinaus gesellschaftliche und soziale Verantwortung wahr und schafft damit einen zusätzlichen Mehrwert für das Gemeinwohl. Diese Errungenschaften im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge gilt es zu erhalten und weiter im Sinne der Nachhaltigkeit auszubauen.

Europäische Abfallrahmenrichtlinie – neues Kreislaufwirtschaftsgesetz

In Deutschland stehen demnächst weitreichende und richtungweisende abfallpolitische Entscheidungen an. Hierzu zählen in erster Linie die Umsetzung der neuen EU-Abfallrahmenrichtlinie in nationales Recht und die Novellierung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes.

In diesem Zusammenhang plädiert die Landeshauptstadt München dringend für den Erhalt der Entscheidungsfreiheit der entsorgungspflichtigen Körperschaften über die Ausgestaltung der Entsorgung und Verwertung aller Abfälle aus privaten Haushalten und aller Abfälle mit hausmüllähnlicher Zusammensetzung.

Abfall ist keine Ware

Denn Haushaltsabfälle sind keine beliebige Handelsware, sondern ein Risikogut, das einen besonders verantwortungsvollen und ökologisch nachhaltigen Umgang erfordert. Die Hausmüllentsorgung gilt deshalb zu Recht als eine Aufgabe der Stadthygiene und der kommunalen Daseinsvorsorge. Die Kommunen stehen in der gesetzlichen Verpflichtung, die langfristige Entsorgungssicherheit zu gewährleisten und die Abfallwirtschaft umweltverträglich zu gestalten.



Forderungen der Stadt München an die Politik

- **Hausmüllentsorgung darf kein Experimentierfeld für Liberalisierung und Privatisierung werden**

Haushaltsabfälle sind alles andere als eine beliebige Handelsware. Sie werden unabhängig von Marktpreisen produziert.



Nachhaltiger Ressourcen-, Umwelt- und Klimaschutz verlangt einen besonders verantwortungsvollen Umgang mit den Abfällen. Die Gesetze des freien Marktes können keine flächendeckende

und sozial stabile Entsorgung garantieren. Deshalb muss die Hausmüllentsorgung eine Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung bleiben – und zwar auf allen Ebenen. Die Kommune muss selbst entscheiden können, wie sie ihre Aufgabe am effektivsten und wirtschaftlichsten für die lokalen Bedürfnisse gestaltet.

- **Kein Grund für umsatz- und ertragssteuerliche Gleichbehandlung mit der Privatwirtschaft**

Die kommunale Entsorgung als Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung unterliegt ihren eigenen Gesetzen. So werden im Gegensatz zur privaten Entsorgungswirtschaft bereits sämtliche Investitionen besteuert. Eine zusätzliche Umsatz- und Ertragsbesteuerung, wie bei Unternehmen der Privatwirtschaft, ist keinesfalls gerechtfertigt und würde die Gebührenzahler nur zusätzlich belasten.

- **Sichere und ökologisch nachhaltige Entsorgung braucht klare Zuständigkeiten der Kommunen**

Die Kommunen müssen eine umfassende Zuständigkeit für die Entsorgung sämtlicher Siedlungsabfälle aus Haushalten erhalten. Hierzu zählen nicht nur die Restabfälle, sondern auch getrennt gesammelte Wertstoffe. Gleiches muss für gemischte Siedlungsabfälle aus anderen Herkunftsbereichen gelten, soweit sie zur Erfassung mit den üblichen haushaltsnahen Sammelsystemen geeignet sind. Und aufgrund der bisherigen Erfahrungen sollte diese Zuständigkeit auch die haushaltsnahe Erfassung von Verpackungen einschließen.

- **Kommunen dürfen nicht zum Lückenbüßer degradiert werden**

Die Kommunen brauchen Planungs- und Investitionssicherheit. Nur so sind nachhaltige Entsorgungs- und Verwertungsstrukturen sowie stabile und sozial verträgliche Gebühren zu garantieren. Der Rosinenpickerei gewerblicher Sammlungen muss mit einer klaren und eindeutigen Formulierung in der Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes ein Riegel vorgeschoben werden.

- **Kommunale Entsorgung garantiert Näheprinzip**

Nach der EU- Abfallrahmenrichtlinie sind Abfälle möglichst in der Nähe ihres Aufkommens zu beseitigen bzw. zu verwerten (Näheprinzip). Gerade die kommunale Entsorgung verfügt über hochwertige, umweltfreundliche Verwertungs- und Beseitigungsanlagen oder arbeitet Hand in Hand mit der örtlichen Entsorgungswirtschaft. Kommunale Entsorgung wird dem Näheprinzip am besten gerecht und leistet regionale Wertschöpfung.

- **Hohe Verwertungsstandards wichtig für ökologischen Anspruch**

Abfallentsorgung ist Ressourcen- und Umweltschutz. Die Abfallrahmenrichtlinie stellt deshalb hohe Anforderungen an die Verwertung von Abfällen. Bei der Umsetzung dieser Ziele in nationales Recht darf die Qualität der Verwertung nicht ausgeklammert werden. Die kommunale Entsorgung hat hier Maßstäbe gesetzt. Ökoeffizienz, Ressourcenschonung und Klimaschutz müssen zum Maßstab bei der Entscheidung über die jeweiligen Behandlungsverfahren gemacht werden.

- **Einbindung der Kommunen zur Ausgestaltung des Abfallrechts auf EU-Ebene**

Die Abfallrahmenrichtlinie enthält eine Fülle von Regelungen, die auf EU-Ebene im Wege des Komitologieverfahrens präzisiert werden. Dies betrifft beispielsweise die Feststellung des Endes der Abfalleigenschaft oder die Definition des Begriffes der Nebenprodukte. Die Ergebnisse müssen vollziehbar sein. Der Bund muss daher sicherstellen, dass die mit dem Vollzug befassten Kreise, insbesondere Länder und Kommunen, besser in dieses Verfahren eingebunden werden.

Die Zukunft gestalten

Mitgestalten in Berlin und auf EU-Ebene ...

... unter diesem Motto vertritt die Werkleitung des AWM die Interessen der kommunalen Abfallwirtschaft durch intensive Verbandsarbeit. Das Münchner Kommunalreferat und der Abfallwirtschaftsbetrieb München wirken in folgenden Gremien mit, um den Fortbestand der kommunalen Abfallwirtschaft zu sichern:

VKS im VKU

Der Verband kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung im Verband kommunaler Unternehmen (VKS im VKU) ist die wichtigste Interessenvertretung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorger. Seit 2005 ist Kommunalreferentin Gabriele Friderich als Erste Werkleiterin des AWM im geschäftsführenden Vorstand des VKS im VKU und seit 2008 ist sie Schatzmeisterin des Verbandes.

VKS im VKU, Landesgruppe Bayern

Der Zweite Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebes München, Helmut Schmidt, ist als Vorsitzender der Landesgruppe Bayern des VKS im VKU zugleich Mitglied im erweiterten Vorstand des Verbandes und zudem Mitglied im ATAB-Vorstand (Arbeitsgemeinschaft der Betreiber thermischer Abfallbehandlungsanlagen in Bayern). Helmut Schmidt vertritt mit Nachdruck die kommunalen Belange auf Landesebene.

ATAB/ITAD

Als Eigentümer der Abfallverbrennungsanlage im Heizkraftwerk München Nord gehört der AWM der ATAB (Arbeitsgemeinschaft der Betreiber thermischer Abfallbehandlungsanlagen in Bayern) an. Er ist ebenso Mitglied der ITAD (Interessengemeinschaft der thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland) und über diese Mitgliedschaft auch im Verband der europäischen Abfallverbrennungsanlagen (CEWEP).

CEEP

Seit 1998 ist der AWM Mitglied im Dachverband der öffentlichen Unternehmen in Europa (European Centre of Enterprises with Public Participation and of Enterprises of General Economic Interest, CEEP). Der CEEP fungiert als Ansprechpartner gegenüber allen Organen der Europäischen Union und ist als Sozialpartner bei Gesetzgebungsverfahren anerkannt. Der AWM leistet Beiträge zu CEEP-Stellungnahmen und nimmt an Sitzungen der deutschen Sektion teil.

EUROCITIES (Waste Policy Working Group)

Ebenfalls seit 1998 ist der AWM Mitglied in der Waste Policy Working Group des europäischen Städtenetzwerks EUROCITIES. Das Netzwerk repräsentiert 130 große Städte in mehr als 30 Ländern. Die Arbeitsgruppe Abfall beschäftigt sich mit der europäischen Abfallgesetzgebung, technischen Entwicklungen, tauscht praktische Erfahrungen in der Abfallbehandlung der Mitgliedsstädte aus und erarbeitet entsprechende Stellungnahmen für die politischen Entscheidungsträger.



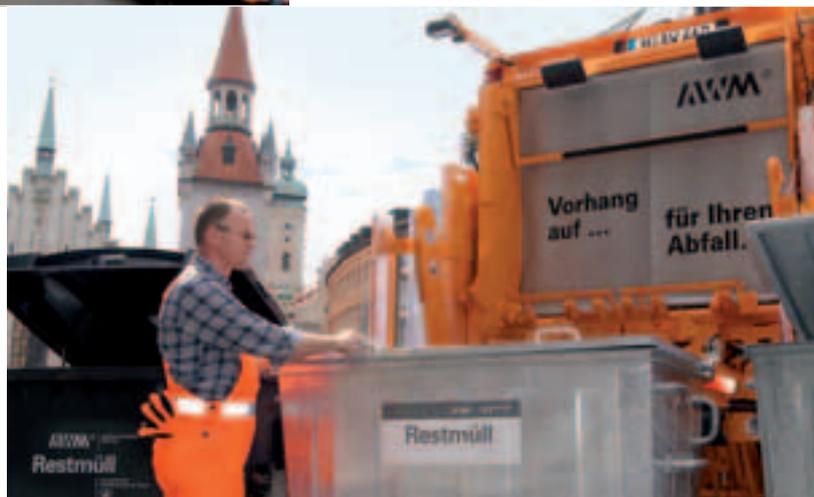
Aktionstag „Da sein für München“

Der gesamtstädtische Aktionstag „Da sein für München“ bot dem AWM auch 2009 die Gelegenheit, seine Leistungen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und dabei auf die Vorzüge der kommunalen Abfallwirtschaft im Rahmen der Daseinsvorsorge hinzuweisen.

Die Veranstaltung stand 2009 ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes. An den Infoständen der 40 städtischen Dienstleister herrschte reger Betrieb. Die Stadtwerke München, der Abfallwirtschaftsbetrieb München, das Baureferat und die Stadtentwässerung informierten über erneuerbare Energien, Energiemanagement und ressourcenschonende Entsorgung. Der AWM präsentierte im Rahmen einer Fahrzeugausstellung das neue „Müllfahrzeug light“.

Oberbürgermeister Christian Ude hob in seiner Rede auf dem Marienplatz die Vorteile der kommunalen Daseinsvorsorge hervor und warnte vor den Plänen der neuen Bundesregierung zur Liberalisierung in diesem Bereich. In den bislang bekannt gewordenen Teilen der Koalitionsvereinbarung seien bereits drei Punkte enthalten, die nur als „Anschlag auf die kommunale Daseinsvorsorge“ gewertet werden könnten, sagte der OB. Er wandte sich scharf gegen die Absicht der Regierungsparteien, die kommunalen Entsorgungsleistungen einer Umsatzsteuer zu unterwerfen: „Diese steuerliche Mehrbelastung der kommunalen Entsorger würde mit einem Schlag zu drastischen Gebührenerhöhungen führen und damit zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger gehen.“

Der Naturwissenschaftler und Nachhaltigkeitsexperte Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker unterstrich in seiner Rede die Bedeutung der Kommunalwirtschaft für die langfristige Förderung des Gemeinwohls. Er wies darauf hin, dass die zahlreichen Aktivitäten im Bereich Klimaschutz nicht möglich wären, wenn die Stadt keine eigenen Stadtwerke oder keine eigenen Entsorgungsbetriebe hätte. Er betonte auch, dass rein an der Rendite orientiertes Denken auf Dauer nicht zum Erfolg führen könne.





Da sein
für München.



AWM – die Kunden im Fokus

Bei der Betreuung seiner Kundinnen und Kunden spielt das Info-Center des AWM die zentrale Rolle. Dort sind Auskünfte zu allen Serviceleistungen und Einrichtungen des Abfallwirtschaftsbetriebes München erhältlich. Ein kompetentes Team beantwortet Fragen zu Gebührenbescheiden, Behälterleerungen und Mülltrennung und nimmt Aufträge für die Sperrmüllabholung entgegen.

Kundenberatung

Im Jahr 2009 wurden im Info-Center mehr als 68.000 Beratungsgespräche geführt und rund 7.300 schriftliche Anfragen beantwortet. Zudem wurden zahlreiche Informationsmaterialien und graue Müllsäcke für zusätzliche Restabfälle an die Münchnerinnen und Münchner versendet oder persönlich ausgegeben. Zum Info-Center gehört auch das Beschwerdemanagement.

Das Info-Center ist per E-Mail unter awm@muenchen.de und per Telefon unter 233-96200 erreichbar.

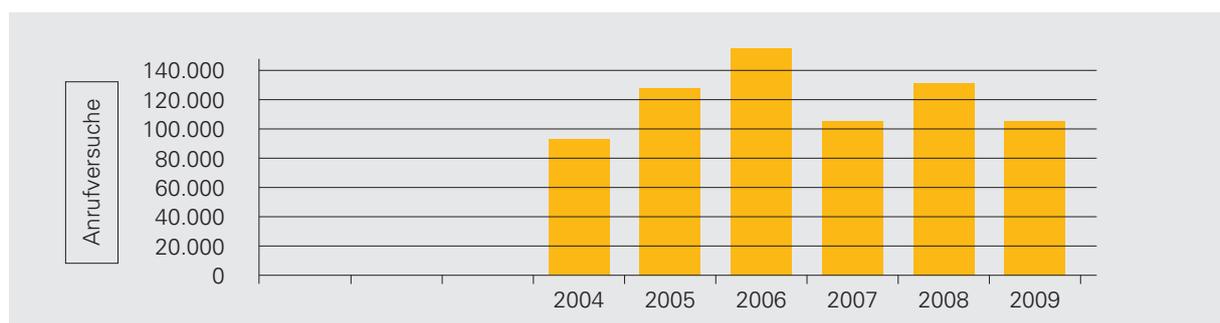
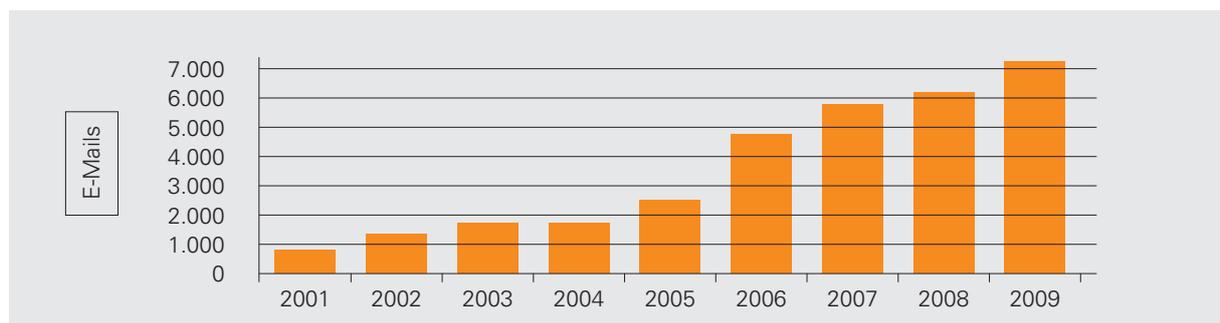
Die nachstehenden Grafiken verdeutlichen eine stetige Steigerung der E-Mail-Anfragen, während die Telefonanrufe rückläufig sind.

Informationen per Internet

Der AWM hat mit seinem Internetangebot ein komplexes Informationsmedium geschaffen, das sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Die Zahl der Online-Nutzer steigt kontinuierlich an und betrug 2009 rund 1.300 Besucher pro Tag. Beliebte Seiten sind dabei der Formlarservice mit seinem umfangreichen Download-Angebot, die Öffnungszeiten der Wertstoffhöfe, das Pressearchiv und ein Veran-



staltungsüberblick des AWM. 2009 gestaltete der AWM sein Abfalllexikon als umfangreiche benutzerfreundliche Online-Auskunftsdatenbank zu den verschiedenen Entsorgungs- und Verwertungswegen. Der Internetauftritt des AWM hat die Adresse www.awm-muenchen.de.



Führungen und Delegationen

Im Rahmen von Fortbildungen, Öffentlichkeitsmaßnahmen und Informationsveranstaltungen besuchten auch im Jahr 2009 wieder zahlreiche Gruppen den AWM. Für viele Grundschulen in München zählt der Besuch von Wertstoffhöfen inzwischen fest zum Lehrplan. 24 Grundschulklassen erhielten eine Führung durch die Wertstoffhöfe. Die moderne Trockenfermentationsanlage des AWM war das Ziel zahlreicher in- und ausländischer Fachbesucher. 50 Besuchergruppen informierten sich über die innovative Technik dieser Anlage. Auch das Thema ökologische Abfallwirtschaft in München zog viele Interessierte in die Zentrale des AWM. Delegationen aus Moskau, Seoul, Quebec, Albany sowie verschiedene Bildungsträger, wie zum Beispiel die Münchner Volkshochschule und das DGB-Bildungswerk, zählten zu den Gästen des AWM.

Service für gewerbliche Kunden

Der AWM bietet gewerblichen Kunden mit seinem Vertriebsteam einen speziellen Service an. Zu den Zielgruppen gehören die Wohnungswirtschaft, Münchner Gewerbebetriebe, öffentliche Auftraggeber sowie gewerbliche Anlieferer bei den Entsorgungsanlagen des AWM. Der Schwerpunkt liegt im Aufbau und der Vertiefung persönlicher Kundenkontakte mit dem Ziel einer langfristigen Kundenbindung. Die Grundlage bildet auch hier die kompetente Beratung und die rasche Erledigung von Anfragen.

Für die Münchner Wohnungswirtschaft hat der AWM das „nachhaltige Abfallmanagement“ eingerichtet. Es besteht aus drei Säulen:

- Beratung der Hausverwaltungen, insbesondere zur Standplatzoptimierung
- Standarddienstleistungen und ergänzend dazu die Tonnenreinigung, den Standplatzservice und 15plus
- Informationen für Mieter und Eigentümer von Wohnanlagen

Als neues Dienstleistungsangebot wurden 2009 Informationsveranstaltungen für Hausmeister eingeführt. Die Veranstaltungsreihe mit insgesamt rund 150 Teilnehmern war ein voller Erfolg. Ein besonderer Schwerpunkt des Vertriebs war 2009 die Erstellung eines Abfallentsorgungskonzeptes für den Neubau der Studentenstadt im Olympiadorf. Im Zuge der Umsetzung der Gewerbeabfall-Verordnung konnten Neukunden gewonnen werden, beispielsweise der Zentrale Omnibusbahnhof ZOB, die neue Justizvollzugsanstalt und die Nymphenburger Höfe sowie neu eröffnete Hotels in der Innenstadt.

Das Vertriebsteam betreute 2009 rund 40 private und öffentlich-rechtliche Anlieferer am Heizkraftwerk mit einer Gesamtanlieferungsmenge von rund 250.000 Gewichtstonnen. Auf europäischer Ebene konnte der AWM dazu beitragen, den Müllnotstand der Stadt Neapel durch die Annahme von Hausmüll zu mildern.

Die Tonnenreinigungsanlage im Betriebshof Ost

Seit 2007 bietet der AWM einen preisgünstigen Tonnenreinigungsservice an. Diese Dienstleistung richtet sich an alle großen Münchner Hausverwaltungen. Das Angebot reicht von einer einmaligen Tonnenreinigung bis hin zu einem Reinigungsabonnement. Im Austauschverfahren bringt der AWM den Kunden saubere Tonnen und nimmt die verschmutzten mit. Die Tonnen werden in einer Anlage im Betriebshof Ost gewaschen, geprüft, wenn notwendig repariert und im Tonnenlager für die nächste Auslieferung bereitgehalten.





Kampagne „Müll besser trennen“

Das äußerst positive Feedback auf die Kampagne mit falsch getrennten Begriffen aus den Jahren 2006/2007 und die gestiegenen Wertstoffsammelungen bestärkten den AWM darin, die Wortspiele im Jahr 2009 neu aufleben zu lassen. Der Schwerpunkt lag diesmal beim Thema Biomüll, und das aus guten Gründen:

Die Trockenfermentationsanlage des AWM braucht ausreichend Bioabfall in geeigneter Qualität, um Kompost und Biogas herstellen zu können.

Der Verkauf der Blumenerde lief im Frühjahr 2009 richtig an. Dabei konnte den Münchnerinnen und Münchnern das Endprodukt der gesammelten Bioabfälle sozusagen gleich live vorgeführt werden. Dank der guten Qualität der Erde ein großer Motivationsfaktor für das Sammeln von Bioabfällen.

Die letzte Restmüllanalyse hat gezeigt, dass im Restmüll noch erhebliche Anteile an organischem Abfall stecken. Biomüll ist ein Rohstoff und seine Verwertung ein weiterer Beitrag des AWM zum Klimaschutz.

Neben bekannten Werbeaktivitäten wie Fahrzeugplakaten, Mailingaktionen, Anzeigenwerbung, Radiospots und Edgar-Cards hat der AWM durch Kinowerbung, Hausmeisterschulungen, U-Bahn-Plakate und Veranstaltungen wie Energy in the Park neue Wege der Kundenansprache beschritten.

Zum Ende des Jahres 2010 wird die beliebte Kampagne auslaufen. Denn auch das beste Trennwort wird irgendwann einmal übersehen.



AWM – wirtschaftlich stark

Im Abfallwirtschaftsbetrieb München engagieren sich rund 1.340 Tarifbeschäftigte und Beamte für die Abfallentsorgung in der Landeshauptstadt München. Zu den Kunden des AWM gehören Hausverwaltungen und Privathaushalte ebenso wie Gewerbebetriebe, öffentliche Einrichtungen und andere Gebietskörperschaften. Die Münchner Müllmänner sorgen im Stadtgebiet für die Leerung von täglich rund 52.000 Restmüll- und Wertstofftonnen. Zusätzlich bietet der AWM auf seinen Wertstoffhöfen die gebührenfreie Annahme von Sperrmüll, Wertstoffen und Problemabfällen an.

Das Münchner Drei-Tonnen-System

Der AWM stellt Münchner Privathaushalten und Gewerbebetrieben seit 1999 ein flächendeckendes Drei-Tonnen-System zur Verfügung. Es besteht aus der grauen Restmülltonne, der blauen Papiertonne sowie der braunen Biotonne für pflanzliche Abfälle aus Küche und Garten. Im Jahr 2009 wurden erstmals über 40.000 t Bioabfälle gesammelt. Das entspricht einer Steigerung um ca. drei Prozent. Dagegen sanken die Papierabfälle um rund fünf Prozent gegenüber dem Vorjahreswert. Bedenkt man jedoch, dass der Papierverbrauch um über 14 Prozent gesunken ist, so ist die erreichte Altpapiermenge mit ca. 94.000 t immer noch erfreulich hoch.



Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit auf hohem Niveau

Der AWM erreichte 2009 durch Leistungsverdichtung eine noch höhere Wirtschaftlichkeit. Zielführend waren dabei interne Optimierungsprozesse sowie der Einsatz neuer Leerungspartien unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums von drei Prozent innerhalb eines Jahres. Die Zuverlässigkeit bei der pünktlichen, tagesgenauen Leerung aller Tonnen im Stadtgebiet betrug 98,5 Prozent. Der AWM will diese hohe Zuverlässigkeit in der Mülleinsammlung in Zukunft nicht nur sicher stellen sondern noch weiter erhöhen.

Containerdienst

Der AWM entsorgt mit seinem Containerdienst neben Krankenhäusern/Kliniken, Seniorenheimen und Wohnanlagen (Hausverwaltungen) auch verschiedene Gewerbebetriebe sowohl im klassischen Restmüllbereich als auch im kommerziellen Bereich der verwertbaren Wertstoffe mittels Müllpressen und Containern. Allein in diesem Dienstleistungssegment wurden im Jahr 2009 insgesamt 12.700 Containerfahrten durchgeführt und dabei 32.000 t Abfälle transportiert.

Wertstoffhöfe

Der AWM verfügt über zwölf moderne Wertstoffhöfe, verteilt über das gesamte Stadtgebiet. Im Jahr 2009 wurden bei rund 1,4 Millionen Anlieferungen über 94.000 t Sperrmüll und Wertstoffe erfasst. Bei den Problemstoffannahmestellen der Wertstoffhöfe und bei den Giftmobilen gaben die Münchnerinnen und Münchner 675 t schadstoffhaltige Abfälle ab.

Besonders erfreulich ist die deutlich gestiegene Menge an Elektroaltgeräten. Die Sammelmenge beträgt pro Einwohner rund sechs Kilogramm. Sie liegt damit um 50 Prozent über dem Zielwert der EU.

Zum Ende des Jahres gab es in München eine Umstellung bei der Sammlung von Verpackungen aus Kunststoff. An den Wertstoffhöfen des AWM werden nur noch Verpackungen angenommen, die groß und sperrig sind und deshalb nicht in die Einwurfächer bei den Depotcontainern des Dualen Systems passen.





Stabile Müllgebühren

Wirtschaftlichkeit lässt sich in der Abfallwirtschaft kaum besser darstellen als bei den Müllgebühren. Die Münchner Mülltarife bewegen sich seit mehr als 17 Jahren auf stabilem Niveau – mit Trend nach unten. Zuletzt gab es zwei Gebührensenkungen in Folge: Zu Beginn des Jahres 2007 sanken die Gebühren um ein Gesamtvolumen von rund elf Millionen Euro pro Jahr. Ab 2009 folgte eine weitere Reduzierung um ein jährliches Volumen von rund drei Millionen Euro.

In der Summe sanken damit die Kosten für die Bürgerinnen und Bürger um 2,6 bis 8,4 Prozent, je nach Behältergröße. So muss man heute beispielsweise für die Leerung eines 1.100-Liter-Großbehälters weniger bezahlen als im Jahr 1993. Im Preis-Leistungs-Vergleich zu anderen Großstädten liegt München damit im unteren Drittel.

Die Münchner Müllgebühren sind zudem ein Beleg dafür, dass Wirtschaftlichkeit, guter Service sowie hohe ökologische Standards keine Gegensätze sind, sondern sich sehr gut vereinbaren lassen. Die Papier- und Biotonnen bleiben für die Hausmüllentsorgung auch in Zukunft gebührenfrei. Ebenso bietet der AWM weiterhin seinen Full Service mit Bereitstellung der Tonnen durch die Müllmänner. Und nach wie vor können die Münchnerinnen und Münchner die zwölf Wertstoffhöfe für die Abgabe von Sperrmüll, Wertstoffen und Problemabfällen gebührenfrei nutzen.

Tonnengröße Leerungs- rhythmus	Gebühren bis 31.12.2008 in Euro	Gebühren ab 01.01.2009 in Euro	Gebühren- senkung	Preisdifferenz gegenüber 2008 in Euro
80 Liter wöchentlich 14-täglich	276,12 141,96	274,56 141,96	0,56 % 0,00 %	- 1,56 0,00
120 Liter wöchentlich 14-täglich	368,16 190,32	365,04 188,76	0,85 % 0,82 %	- 3,12 - 1,24
240 Liter wöchentlich 14-täglich	650,52 336,96	641,16 332,28	1,44 % 1,39 %	- 9,36 - 4,68
770 Liter wöchentlich 14-täglich	1.786,20 926,64	1.750,32 909,48	2,01 % 1,85 %	- 35,88 - 17,16
1.100 Liter wöchentlich 14-täglich	2.397,72 1.269,84	2.330,64 1.243,32	2,80 % 2,09 %	- 67,08 - 26,52



AWM – ökologisch top

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München leistet mit seinen innovativen Entsorgungs- und Verwertungsverfahren schon seit mehr als einem Jahrzehnt beachtliche Beiträge zum Ressourcen- und Klimaschutz. Er stellt damit nicht nur im abfallwirtschaftlichen Bereich, sondern auch im zunehmend wichtiger werdenden Umweltbereich seine kommunale Kompetenz unter Beweis.

Ökostrom aus Bioabfällen

Mit der Technologie der Trockenfermentation betreibt der AWM aktiven Klimaschutz. Das innovative Verfahren zur Verwertung von Bioabfällen entspricht den Grundsätzen einer nachhaltigen Abfallwirtschaft. Aus ca. 20.000 t Münchner Bioabfällen wird in der Anlage zunächst das Zwischenprodukt Biogas gewonnen, aus dem in einem integrierten Blockheizkraftwerk sauberer Strom erzeugt wird. Mit einem jährlichen Output von 2.425.000 Kilowattstunden kann die Anlage rund 1.000 Münchner Haushalte ganzjährig mit Strom versorgen. Aus den verbleibenden Gärresten stellt der AWM hochwertige Komposte und gütegesicherte Münchner Premium Blumenerde her, die an sechs Wertstoffhöfen in 50-Liter-Säcken verkauft wird. Besonders schön an der Einführung der Münchner Premium Blumenerde ist die Verwirklichung des Kreislaufgedankens: Die Bürgerinnen und Bürger bringen ihre Gartenabfälle zum Wertstoffhof und können auf der Rückfahrt gleich die fertige Blumenerde wieder mitnehmen.



Klimaschutz im Heizkraftwerk

Der AWM besitzt Entsorgungsanlagen auf hohem umwelttechnischen Niveau. Im modernen Heizkraftwerk München Nord in Unterföhring wird bereits seit 1993 der komplette Münchner Restmüll verwertet. Die Verbrennungskapazität beträgt je nach Heizwert der Abfälle 650.000 bis 700.000 Tonnen pro Jahr. Im Kraft-Wärme-Kopplungs-Prozess wird die Energie des Mülls



zur Strom- und Fernwärmeerzeugung genutzt. Der jahresdurchschnittliche Primärausnutzungsgrad beträgt mehr als 63 Prozent (übliche Kraftwerke erreichen lediglich circa 35 Prozent).

Die erzeugte Fernwärme versorgt den Münchner Norden sowie die gesamte Innenstadt. Weltweite Beachtung finden die technisch hochwertigen Rauchgasreinigungsanlagen der Münchner Müllverbrennungsanlage. Durch den Einbau moderner Filteranlagen konnten die Immissionen weit unter die gesetzlich vorgeschriebenen Höchstwerte gesenkt werden. Vor allem leistet die Müllverbrennung einen beachtlichen Beitrag zum Klimaschutz: Mit dem Ersetzen des Primärenergieträgers Kohle durch Abfall als Sekundärbrennstoff werden ca. 240.000 Tonnen Kohlendioxid-Ausstoß pro Jahr vermieden.

Entsorgungspark Freimann – Ende der Deponierung



Seit Mitte 2009 ist die Ablagerung von Abfällen auf der Deponie im Entsorgungspark Freimann beendet. Im Anschluss daran begannen die Vorbereitungsarbeiten für die Renaturierung des Ablagerungsbereiches. Dazu gehören die Ertüchtigung des Entsorgungssystems sowie die Planung und Aufbringung der endgültigen Oberflächenabdichtungen.

Ab 2010 steht ein Notfallzwischenlager für kurzfristig abzulagernde Abfälle bei Kapazitätsengpässen in der Müllverbrennungsanlage zur Verfügung. Die noch verbleibenden Abfälle zur Beseitigung werden zur Deponie Außernzell verbracht und dort deponiert. Die Umladung der Abfälle erfolgt am Entsorgungspark. Die Abfälle werden aus Gründen des Arbeits- und Umweltschutzes nur in verpackter Form angenommen.

Der umweltfreundliche AWM-Fuhrpark

Der AWM hält seinen Fuhrpark ständig auf einem fahrzeug- und umwelttechnisch hohen Niveau. Mit den modernen Fahrzeugen ist eine optimale Abfallsammlung unter den Aspekten bestmöglicher Zuverlässigkeit, Flexibilität und Effizienz gewährleistet.

Die Einsammelfahrzeuge des AWM sind universell für die Papier-, Rest- und Biomülleinsammlung einsetzbar. Vollautomatische Hub-Kipp-Vorrichtungen an den Fahrzeugaufbauten ermöglichen den Müllwerkern ein besonders wirtschaftliches Arbeiten, das zudem die Gesundheit schont. Durch den Einsatz ausgereifter und zuverlässiger Fahrzeugtechnik ist eine lange Lebensdauer mit geringen Betriebskosten gewährleistet.

Die neue Fahrzeuggeneration ist mit schadstoffarmen Dieselmotoren ausgestattet. Sie erfüllen die strengen Richtwerte und Auflagen der EEV (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle) und unterschreiten sogar die Abgaswerte der Euro-5-Norm. Derzeit betreibt der AWM insgesamt 182 Kraftfahrzeuge die mit einer grünen Feinstaubplakette ausgestattet sind.

Auch bei der Beschaffung von Fahrzeugaufbauten legt der AWM Wert auf Umweltfreundlichkeit und bevorzugt beispielsweise Ausführungen entsprechend der Norm RAL-ZU-59 a (blauer Umweltengel). Zum besseren Schutz von Fußgängern und Radfahrern werden an allen Fahrzeugen zusätzliche Seitenkameras am rechten Außenspiegel betrieben, um beim rechts Abbiegen den Bereich des toten Winkels für den Kraftfahrer auf einem Monitor zusätzlich sichtbar zu machen.





AWM – ökologisch top

Das „Münchner Müllfahrzeug light“

Dem AWM ist es in Zusammenarbeit mit Fahrzeugherstellern gelungen, den Prototyp für ein besonders leichtes und damit energiesparendes und emissionsreduziertes Müllfahrzeug zu entwickeln. Mit diesem bereits im Einsatz befindlichen Einsammelfahrzeug setzt der AWM neue Maßstäbe im Bereich der Fahrzeugtechnik in der Abfallwirtschaft. Die Gewichtseinsparung des „Müllfahrzeug light“ (12,8 t Leergewicht) beträgt gegenüber herkömmlichen Müllfahrzeugen (15,5 t Leergewicht) rund 2,7 t.

Die Chancen stehen sehr gut, dass sich diese innovative Entwicklung künftig im gesamten Abfallsektor durchsetzt. Auf

diese Weise könnte die Münchner Entwicklung in der Summe einen gewichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Allein auf den AWM bezogen würde eine Ersparnis von 15.650 Litern Diesel pro Jahr erreicht werden. Dadurch ließen sich rund 41.000 kg CO₂-Ausstoß vermeiden.

Gewicht von drei Smarts

Die eingesparten 2,7 t lassen sich etwas scherzhaft mit der Formel „aus 1 mach 4“ ausdrücken. Der AWM hat berechnet, dass die mit dem „Müllfahrzeug light“ erzielte Gewichtseinsparnis genau drei Smarts entspricht.

	konventionelles Müllfahrzeug	Müllfahrzeug light	Verringerung
zulässiges Gesamtgewicht	26,0 t	22,7 t	minus 3,3 t (13,0 %)
Nutzlast	10,5 t	9,9 t	minus 0,6 t (5,7 %)
Leergewicht	15,5 t	12,8 t	minus 2,7 t (17,4 %)

Gewichtsreduzierung des Leergewichtes in Prozent

Fahrzeugteil	Gewicht	Gewichtsreduzierung gegenüber konventionellem Müllfahrzeug
Fahrgestell	ca. 6,1 t	minus 23 %
Aufbau	ca. 5,9 t	minus 10 %
Schüttung	ca. 0,75 t	minus 21 %

Anteil der Nutzlast am Gesamtgewicht

	konventionelles Müllfahrzeug	Müllfahrzeug light
Anteil der Nutzlast am Gesamtgewicht	40,2 %	43,6 %

Kosten

Die Kosten für die Entwicklung und Herstellung des neuen Müllfahrzeuges sind vergleichbar mit dem Kauf und der Ausstattung eines konventionellen Müllfahrzeuges.

Die Entwicklungskosten konnten dabei durch Einsparungen bei den Materialkosten kompensiert werden. Mögliche Serienproduktionen würden also echte Kostensenkungen mit sich bringen.





AWM

Abfallwirtschaftsbetrieb
München

Noch 400 m
bis zur Halle 2,



dem
**Gebrauchtwarenhaus
der Stadt München.**

Möbel, Hausrat, Bücher, Spielsachen, Seltunes
und Seltunes von den Münchner Wertstoffhöfen

Jeden Samstag 11 Uhr Veranstaltung
Öffnungsbereich
Dienstag bis Freitag von 10.30-12.30 Uhr und 15.00-18.00 Uhr
Samstag von 9-14 Uhr, Montag geschlossen
München-Giesing, Sachsenstraße 25

Derzeitige
Anfahrtswege der Halte



AWM – ökologisch top

Abfallvermeidung

Abfallvermeidung ist das oberste Ziel des Abfallwirtschaftskonzeptes der Landeshauptstadt München. Unter dem Leitsatz „Wiederverwenden statt Wegwerfen“ leistet der AWM wichtige Beiträge für die Abfallvermeidung und zur Ressourcenschonung. Insbesondere der Sperrmüll enthält zahlreiche Gegenstände, die noch brauchbar sind. Dazu gehören beispielsweise Möbel, Computer und Fahrräder. Aber auch Kleinteile wie Geschirr, Bücher und Spielsachen können wiederverwendet werden.

Die Halle 2 – das Gebrauchtwarenkaufhaus des AWM

Auf seinen zwölf Wertstoffhöfen erfasst der AWM jährlich rund 1.000 Tonnen wiederverwendbare Gegenstände. Die Vermarktung erfolgt über die Halle 2 – das Gebrauchtwarenkaufhaus des AWM.

Das Angebot beinhaltet unter anderem Möbel, Elektrogeräte, Bücher und Spiel-

sachen. Durch den Verkauf der Gebrauchtwaren wird zum einen die Abfallmenge reduziert. Zum anderen können sich hier auch finanziell schwächer gestellte Bürgerinnen und Bürger zu sehr günstigen Preisen mit Hausrat versorgen. Durch gezielte Marketing-Maßnahmen und logistische Optimierungen konnten die Einnahmen der Halle 2 im Jahr 2009 um rund 22 Prozent gesteigert werden.



Ratgeber zur Abfallvermeidung

Gebrauchsgegenständen ein zweites Leben zu geben – diese Idee greift auch der Secondhandführer des AWM auf. Er hilft bei der Suche nach Flohmärkten, Sammlerbörsen, Antiquariaten, Fundgruben und Gebrauchtwarenkaufhäusern. Mit über 600 Adressen in München und Umgebung ist für alle Interessierten mit Sicherheit etwas dabei. Zum Thema Reparaturen gibt der AWM den Münchner Reparaturführer heraus. Die Broschüre enthält ca. 600 Reparaturadressen im Großraum München. Sowohl Secondhand als auch Reparaturführer sind bei den Münchnerinnen und Münchnern sehr beliebt. Sie werden immer wieder in aktualisierten Neuauflagen gedruckt und lassen sich auch unter www.awm-muenchen.de herunterladen.

AWM Secondhandführer

Kommunalreferentin Gabriele Friderich präsentierte 2009 die druckfrische Ausgabe des Secondhandführers. Unter dem Motto „Es gibt nichts, was es nicht gebraucht zu kaufen gibt“ verrät diese in München beliebte Broschüre auf 100 Seiten alles über Trödel- und Flohmärkte, Fundgruben, Gebrauchtwarenkaufhäuser und Versteigerungen. Der kostenlos erhältliche Ratgeber enthält mehr als 600 Adressen in München und Umgebung, bei denen man Secondhandware kaufen oder verkaufen, tauschen oder auch für karitative Zwecke abgeben kann.



AWM – sozial kompetent

Der AWM setzt sich im Interesse des Gemeinwohls für Klimaschutz und Ressourcenschonung ein. Zugleich zeigt er, dass eine zuverlässige und umweltverträgliche Entsorgung und Verwertung von Abfällen auch bei stabilen Müllgebühren möglich ist. Der AWM verfügt über moderne Personalentwicklungsinstrumente und ist in den Bereichen Arbeitsschutz und betriebliches Gesundheitsmanagement sehr engagiert. Über die Kooperation mit zahlreichen Münchner Sozialprojekten werden Arbeitsplätze dauerhaft stabilisiert.

AWM als verantwortungsvoller Arbeitgeber

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWM erhalten alle Leistungen des Öffentlichen Dienstes. Über die Anforderungen des gesetzlichen Arbeitsschutzes hinaus unternimmt der Betrieb viele Anstrengungen, um der Belegschaft die Erfüllung ihrer körperlich belastenden Aufgaben zu erleichtern. Dazu zählen zum Beispiel die Einführung von vollautomatischen Tonnenaufzügen an den Müllfahrzeugen und der Austausch der schweren Stahl-Müllgroßbehälter durch leichtere Kunststoffbehälter.

Gesundheitsmanagement

Die betriebliche Gesundheitsförderung ist im AWM seit einigen Jahren zum festen Bestandteil der Unternehmenspolitik geworden. Zu dem umfassenden Programm zählen Aktionstage zu Themen wie „Fit hinterm Steuer“, „Starker Rücken“ oder „Haut-rein“ sowie Fitness-Angebote. Hier können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuell Rückenurse, Entspannungsmethoden oder Lauf- und Nordic-Walking-Kurse wählen. 2009 wurde das Konzept um die Themen gesunde Ernährung und Raucherentwöhnung erweitert.

Mit der Veranstaltungsreihe „Ich tu was! Für meine Gesundheit.“ wurden vor allem Vorarbeiter und Außendienstverantwortliche des Einsammeldienstes angesprochen. Die rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten zielgruppengerecht für das Thema Gesundheit sensibilisiert werden. Der Focus lag besonders in der Vertiefung von Kenntnissen zum gesundheitschonenden Arbeiten. Der AWM konzipierte 2009 ein betriebliches Eingliederungsmanagement. Rund 90 Führungskräfte wurden hierfür geschult.

Für seine innovativen Aktivitäten zur betrieblichen Gesundheitsförderung hat der AWM 2009 den 3. Preis beim Creativ-Wettbewerb des VKS im VKU erhalten.

Der AWM wird weiterhin die Nachhaltigkeit aller Maßnahmen forcieren und das speziell für den Betrieb entwickelte Gesundheitsmanagement ausbauen.



Der AWM bildet aus

Der AWM bildet für seinen eigenen Nachwuchsbedarf junge Menschen in attraktiven, zukunftsfähigen Berufen aus und ermöglicht damit der heranwachsenden Generation Chancen für einen erfolgreichen Start ins eigene Leben. Der AWM bietet Ausbildungsgänge zur/zum Bürokauffrau/Bürokaufmann und zur Servicefachkraft für Dialogmarketing an. Im Jahr 2009 wurden in diesen Bereichen zwei Ausbildungsplätze vergeben. Das zuletzt genannte Berufsbild ist ein seit 2006 anerkannter Ausbildungsberuf, der in dieser Form erstmalig durch den AWM bei der Landeshauptstadt München angeboten wird. Die Ausbildung erfolgt hauptsächlich im Info-Center des AWM. Servicefachkräfte für Dialogmarketing sind die ersten Ansprechpartner für die Kunden des AWM – sie ermöglichen es den Kunden, schnelle und umfassende Informationen zu allen Fragen rund um die Abfallverwertung und -entsorgung zu erhalten.



Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München arbeitet seit vielen Jahren mit verschiedenen Trägern sozialer Projekte zusammen. Den Schwerpunkt bildet dabei die Aufbereitung reparierbarer Gegenstände und Geräte aus dem Münchner Sperrmüll. In betriebseigenen Reparatur- und Recycling-Werkstätten arbeiten Menschen mit Behinderungen und Langzeitarbeitslose. Sie reparieren Möbel, Fernseher, HiFi-Anlagen und andere Geräte und verkaufen sie anschließend als Secondhandware.



Die drei Kantinen des AWM betreibt die Regenbogen Arbeit GmbH. Die Hauptaufgabe dieser gemeinnützigen GmbH besteht in der Wiedereingliederung psychisch behinderter Menschen oder Langzeitarbeitsloser in einen normalen Arbeitsalltag.

Durch die Zusammenarbeit mit Sozialbetrieben konnten bislang in den betreffenden Einrichtungen 43 Arbeitsplätze geschaffen werden.



Personal, Unfallstatistik, Arbeitsschutz

	2009	2008
Personal (Stand: jeweils 31.12.)		
Mülllader	517	513
Kraftfahrer	262	263
Wertstoffhofarbeiter	117	122
Werkstattarbeiter	67	66
sonstige Arbeiter	67	47
Angestellte	237	212
Beamte	82	81
Summe	1.349	1.304
davon ausländische Mitarbeiter	317	314

Arbeitsunfälle

	2009	2008
Arbeiter		
Personalstand	1.030	1.011
Unfallanzeigen insgesamt	165	138
davon		
auf dem Weg von bzw. zur Arbeit	18	12
Werkstatt	6	6
Betriebshöfe	–	–
Entsorgungspark Freimann	–	–
Heizkraftwerk	–	–
Wertstoffhöfe	18	12
sonstige Orte	12	6
bei der Tonnenbereitstellung	99	73
am Müllfahrzeug	12	29
Tarifbeschäftigte und Beamte		
Personalstand	319	293
Unfallanzeigen insgesamt	1	7



Arbeits- und Gesundheitsschutz

Für Mülllader, Kraftfahrer sowie im Werkstatt- und Wertstoffhofbereich veranstaltet der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) regelmäßige Schulungen zur Verhütung von Unfällen und zum Umgang mit Gefahrstoffen. Zur Vorbeugung von Arbeitsunfällen trägt die moderne technische Ausstattung bei. Dazu zählen die Automatik-Lifter und die Sicherheitstrittbretter an den Müllfahrzeugen, die Low-Entry-Führerhäuser und die neuen Kunststoffgroßbehälter. Genaue Unfallanalysen dienen ebenfalls der Prävention.



Bilanz zum 31.12.2009

Aktivseite

	Euro	ges. 31.12.2009	31.12.2008
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen und Rechte		1.817.023	2.799.662
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	141.130.118		146.116.084
2. Technische Anlagen und Maschinen	5.979.030		7.950.087
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	34.263.008		34.210.437
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.468.526		2.812.694
Summe 1. - 4.		182.840.682	191.089.302
III. Finanzanlagen			
Wertpapiere des Anlagevermögens		100.131.723	46.966.218
		284.789.428	240.855.182
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		757.770	807.189
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.570.652		7.456.831
2. Forderungen an die Stadt/andere Eigenbetriebe	85.982.755		108.459.786
3. Sonstige Forderungen/Vermögensgegenstände	189.632		3.185.038
Summe 1. - 3.		92.743.039	119.101.655
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		18.291.938	3.543.427
		111.792.747	123.452.271
C. Rechnungsabgrenzungsposten		95.248	32.631
Bilanzsumme		396.677.423	364.340.084

Bilanz zum 31.12.2009

Passivseite

	Euro	ges. 31.12.2009	31.12.2008
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital		0,00	0,00
II. Rücklagen			
1. Gewinnvortrag		6.631.813	0
2. zweckgebundene Rücklage		0	0
III. Bilanzgewinn / Bilanzverlust		11.636.426	6.631.813
		18.268.239	6.631.813
B. Sonderposten für Investitionszuwendungen		2.875.092	3.122.189
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	75.171.539		72.103.020
2. Sonstige Rückstellungen	118.294.566		89.650.696
		193.466.105	161.753.716
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	165.492.090		178.236.458
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.044.954		2.612.569
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt/anderen Eigenbetrieben	12.417.576		10.737.906
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.108.167		1.245.433
		182.062.787	192.832.366
E. Rechnungsabgrenzungsposten		5.200	0
Bilanzsumme		396.677.423	364.340.084

Gewinn- und Verlustrechnung 2009

	Euro	2009	2008
1. Umsatzerlöse	225.695.849		219.477.637
2. Sonstige betriebliche Erträge	21.302.563		25.915.489
		246.998.412	245.393.126
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	5.579.500		6.023.065
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	121.589.118		80.141.376
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	50.224.063		48.094.166
b) Soziale Abgaben	23.568.640		40.869.093
davon für Altersversorgung: 10.405.450,77			
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		17.769.141	19.422.215
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		11.882.770	40.902.998
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		3.263.167	5.303.261
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		7.856.173	8.471.772
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		11.792.174	6.771.702
14. Sonstige Steuern		155.748	139.889
11. Jahresgewinn		11.636.426	6.631.813

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresgewinnes zum
Aufbau eines Eigenkapitals

11.636.426

**Der AWM feiert –
100 Jahre Sachsenstraße**



1909-2009

Der AWM feiert – 100 Jahre Sachsenstraße



Seit nunmehr 100 Jahren existiert der Standort Sachsenstraße 25 als Betriebshof der städtischen Abfallwirtschaft in München. Auf diesem Areal wurden 1909 die erste Zentrale für die Münchner Hausunratabfuhranstalt errichtet. Mit dem Standort Sachsenstraße entstand eine solide Basis für die Abfallentsorgung einer immer weiter expandierenden Stadt.





1949

**1909:
Entsorgung zu Pferd –
Sortierung per Fließband**

Wie auf dem Bild von 1929 waren die Münchner Müllkutscher über viele Jahrzehnte mit den legendären Harritschwagen zur Mülleinsammlung unterwegs. Die Abfälle gelangten per Bahn zur Müllverwertungsanlage in Puchheim. In der damals modernsten Anlage Europas wurden Wertstoffe per Handarbeit sortiert. Dieses Entsorgungs- und Verwertungssystem funktionierte über viele Jahrzehnte. Erst der Zweite Weltkrieg brachte tiefe Einschnitte in der Münchner Abfallentsorgung mit sich. Im Mai 1945 waren 50 Prozent der Harritschwagen nicht mehr einsatzfähig. Der Pferdebestand war bis dahin um 70 Prozent geschrumpft. Bei Kriegsende lagen die Gebäude am Standort Sachsenstraße in Schutt und Asche.

**40er Jahre:
Motorisierung der Müllabfuhr und neue
Sortieranlage in Freimann**

In der Nachkriegszeit gelang es der Münchner Abfallwirtschaft rasch, an frühere Erfolge anzuknüpfen. Anfang 1949 rollten die ersten zehn Müllfahrzeuge vom Typ Faun und Opel durch die Straßen. Zwei Jahren später war der gesamte Fuhrpark von Pferdebetrieb auf Lkw umgestellt. Im Jahr 1954 nahm die Stadt eine neue Müllverwertungsanlage in Großlappen in Betrieb. Die Anlage mit einer Jahreskapazität von 500.000 Kubikmetern verfügte über Siebtrommeln und Magnetabscheider. Damit konnte der gesamte Münchner Müll verarbeitet werden. Aussortiert wurden: Eisen, Buntmetalle, Papier, Textilien, Glas, Bettfedern und Schweinefutter.

Der AWM feiert – 100 Jahre Sachsenstraße



60er Jahre: Wirtschaftswunder als abfallwirtschaftliche Herausforderung

Mit dem Wirtschaftswunder ab den 1960er Jahren gingen die Abfallmengen (nicht nur in München) rapide nach oben. Innerhalb von 30 Jahren verzehnfachte sich das jährliche Abfallaufkommen von 120.000 t auf 1,2 Millionen Tonnen. Der Standort Sachsenstraße wurde laufend erweitert. Es entstanden neue Abstellhallen und Kfz-Werkstätten und die ersten Sozialräume mit Duschen. Oberbürgermeister Thomas Wimmer (Foto links oben, Bildmitte) und der Direktor der Müllbeseitigung Josef Herz (Foto links unten) waren bei den Richtfesten präsent. Auch die Verwaltungsaufgaben mehrten sich, und damit stieg auch der Frauenanteil der Belegschaft in der Sachsenstraße. Andererseits wurden Kollegen der Kriegsgeneration in den Ruhestand verabschiedet.

70er Jahre: Die Entsorgungseinrichtungen platzten aus den Nähten

Ständig mussten in dieser Zeit zusätzliche Anlagen gebaut werden. Die Kapazitäten des alten Müllberges Großlappen und der beiden Müllverbrennungsanlagen München Thalkirchen und Unterföhring wurden trotz ständiger Erweiterungen immer knapper. In dieser Zeit entstanden auch drei weitere Betriebshöfe in der Truderinger Straße, in der Duisburger Straße (heute Wilhelm-Wagenfeld-Straße) und am Georg-Brauchle-Ring. Der Standort Sachsenstraße wurde laufend erweitert. Immer wieder mussten neue Fahrzeughallen, Werkstätten und Verwaltungsgebäude gebaut werden.



1989: Radikalwende mit ökologischem Abfallkonzept

Da die Müllmengen auch in den 1980er Jahren weiter stiegen, vollzog die Landeshauptstadt München im Jahr 1989 einen radikalen Kurswechsel. Mit einem ökologisch ausgerichteten Abfallwirtschaftskonzept bekamen die Abfallvermeidung und -verwertung Vorrang vor der Verbrennung und der Deponierung. Die Einführung des Münchner Drei-Tonnen-Systems und der Bau moderner Wertstoffhöfe wurde beschlossen. Hierbei spielte der Standort Sachsenstraße mit dem Sitz der damaligen Amtsleitung eine herausragende Rolle.

90er Jahre: Es wurde eng am Standort Sachsenstraße

Die Müllfahrzeuge wurden immer größer und der Gebäudebestand kam in die Jahre. Die Ausweitung der Aufgabenfelder – wie zum Beispiel die Einführung des Drei-Tonnen-Systems – sorgten für Diskussionen bei Personalversammlungen. Auch die Werkstätten in der Sachsenstraße 4-6 wurden für die neuen Fahrzeuggenerationen zu eng und hielten den Erfordernissen der modernen Fahrzeugtechnik nicht mehr stand. Im Oktober 1999 bezog der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) die neue Zentrale am Georg-Brauchle-Ring in Moosach. In der Sachsenstraße verblieb der Betriebshof Süd. Die ehemalige Fahrzeughalle 2 wurde 2001 zum städtischen Gebrauchtwarenkaufhaus „Halle 2“ und entwickelte sich bei der Kundschaft zum Renner.



Der AWM feiert – 100 Jahre Sachsenstraße



2000er Jahre: Die Sachsenstraße bekommt ein neues Gesicht

Nach der Generalsanierung zeigt sich der Standort Sachsenstraße ab 2006 heute in einem modernen Gewand. Zweiter Werkleiter Helmut Schmidt: „Die Büroräume sind freundlich und funktional. Auch die neuen Sozialräume, die neue Kantine und die neue Lkw-Waschhalle haben sich bestens bewährt.“

Die Betriebsgebäude auf der Südseite der Sachsenstraße wurden abgerissen. Die Maßnahmen zur Renaturierung des Geländes haben begonnen. Das Areal wird künftig in die öffentlich zugänglichen Isar-Grünanlagen einbezogen.





2009

Heute

Nach einer bewegten Historie zeigt sich der Standort Sachsenstraße heute in einer ähnlichen räumlichen Ausdehnung wie 1909. Auch wenn die Stadt in dieser Zeit ihr Gesicht völlig verändert hat und die Menschen anderen Konsum- und Entsorgungsgewohnheiten nachgehen, so ist der Auftrag für die Belegschaft der Sachsenstraße in diesen 100 Jahren im Wesentlichen gleichgeblieben: die zuverlässige und pünktliche Abholung der Abfälle bei den Münchner Haushalten.



